



# Adža UND DEUTSCH IM KONTRAST: EINE STUDIE ANHAND VON IDIOMEN ZU KÖRPERTEILEN

Vodogbey Comlan Charlemagne HOUNTON

[ladacharly@outlook.fr](mailto:ladacharly@outlook.fr)

Université d'Abomey-Calavi, Bénin

## RÉSUMÉ

Cette étude examine les différences sémantiques et pragmatiques dans les expressions idiomatiques faisant référence à des parties du corps en Adža, une langue Kwa<sup>1</sup> parlée au Bénin et au Togo, et en allemand. À l'aide d'une approche contrastive, la recherche identifie les expressions idiomatiques dans les deux langues qui font référence à des parties du corps humain, telles que les yeux, les mains etc. L'analyse se concentre sur la composition lexicale, la structure syntaxique, les correspondances métaphoriques et les connotations culturelles associées à ces unités idiomatiques. La recherche examine comment des parties spécifiques du corps sont conceptualisées et utilisées pour exprimer des idées abstraites, des émotions et des interactions sociales dans les contextes Adža et allemand. Les résultats révèlent des similitudes et des différences dans les fondements cognitifs de l'usage métaphorique et métonymique, soulignant l'influence du contexte culturel sur l'usage de la langue. L'étude contribue finalement à une meilleure compréhension de la manière dont les métaphores conceptuelles et les expressions idiomatiques façonnent le sens linguistique dans différentes familles de langues, tout en fournissant des informations précieuses sur les spécificités culturelles des sociétés Adža et allemande.

**Mots-Clés :** Idiome – Adža – Bénin - Allemagne – linguistique contrastive

## ABSTRACT

This study investigates the semantic and pragmatic differences in idioms involving body parts in Adža, a Kwa language spoken in Benin, and German. Employing a contrastive approach, the research identifies idiomatic expressions in both languages that reference parts of the human body, such as the head, eyes, mouth, and hands. The analysis focuses on the lexical composition, syntactic structure, metaphorical mappings, and cultural connotations associated with these idiomatic units. The research examines how specific body parts are conceptualized and used to express abstract ideas, emotions, and social interactions in the Adža and German contexts. The findings reveal similarities and differences in the cognitive underpinnings of metaphorical and metonymic usage, highlighting the influence of cultural background on language use. The study ultimately contributes to a better understanding of how conceptual metaphors and idiomatic expressions shape linguistic meaning across different language families, while providing valuable insights into the cultural specificities of both Adža and German societies.

**Keywords:** Idiom – Adža – Benin – Germany – contrastive linguistics

<sup>1</sup> Die Volta-Niger-Gruppe umfasst die Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin und Nigeria. Diese Gruppe wird **Kwa** genannt und von etwa 18.000.000 Menschen gesprochen. Sie umfasst insgesamt 55 Sprachen. Die Gbe-Sprachen werden aus der **Kwa-Einheit** in die Volta-Niger-Gruppe versetzt (Kausen 2020, S. 261.). Zu den Gbé-Sprachen zählen Ghana, Togo, Benin und der Südwest-Nigeria. Diese Gruppe umfasst 20 Sprachen, die von ca. 8.000.000 Menschen gesprochen werden (ebd. S. 250)

## EINLEITUNG

Diese Arbeit widmet sich einem spannenden Feld der kontrastiven Idiomatik, und vergleicht dabei zwei Sprachen: Adža, eine westafrikanische Sprache aus der Sprachgruppe Gbè, die in Benin, Togo, Ghana und Südwest-Nigeria (vgl. Kausen 2020, S. 250), gesprochen wird, und Deutsch, eine indoeuropäische Sprache aus Mitteleuropa. Im Fokus der Untersuchung stehen dabei Idiome<sup>2</sup>, die sich auf körperliche Teile beziehen. Die Wahl der Adža-Sprache bietet eine interessante Perspektive, da sie eine kulturell andere Weltanschauung repräsentiert, die sich in ihren Idiomen widerspiegeln sollte. Methodisch basiert die Studie auf einer qualitativen und kontrastiven Analyse authentischer Redewendungen. Ziel dieser Untersuchung ist es, die sprachlichen Strukturen zweier Sprachen systematisch und zwar im Hinblick auf die Lexik, Semantik, Syntax und die kulturelle Anpassung zu vergleichen, um ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Idiomatische Ausdrücke ermöglichen es, die Methoden der kontrastiven Linguistik im Sprachpaar Adža-Deutsch zu veranschaulichen. Es wird folgende Frage behandelt: Weisen die Idiome hinsichtlich der Körperteile in beiden Kulturen Ähnlichkeiten oder Unterschiede auf, und in welchem Umfang?

### 1. Zum theoretischen teil

#### 1.1. Allgemeines zum ‚Adža‘

Das Wort „Adža“ bezeichnet erstens eine Sprache Westafrikas oder des südlichen Benin, zweitens eine Person, deren Muttersprache Adža ist, und drittens die Region oder das Gebiet, das den Adža-Völkern zugeordnet wird. Als Westafrikaner sind die meisten Adža Animisten (Wodtke 1994, S. 108) und glauben an „die Beselung der Natur“ und an „Naturgötter“ (Atabavikpo 2002b, S. 21), nämlich: Legbá, Sakpata, Xébiozò, ègù, èdàn (Yebou 2009, S. 7), tɔxɔsú, enà usw.

#### 1.1.1. Genetische Klassifizierung und geographische Lage des Adža

Laut einer Studie von Yebou (2023, S. 159) ist Adža eine tonale Sprache, die zum sprachlichen Kontinuum Gbe gehört. Die Sprache Adža wird hauptsächlich im Süden Benins (Couffo) gesprochen. Sie wird auch in anderen Gemeinden Benins gesprochen, aber aufgrund der Einwanderung auch in anderen Ländern wie Togo.

---

<sup>2</sup> Im Deutschen wird als Oberbegriff am öftesten Phraseologismus verwendet. Daneben findet man häufig auch Phrasem als Synonym. Im Englischen wird dagegen der Begriff ‚idiom‘ bevorzugt (vgl. dazu). In der Fachliteratur werden Phraseologismen mit einer Reihe von Termini wie zum Beispiel „idiomatische Phrase“, „Phraseolexem“, „Redewendung“ oder „Redensart“ benannt (Sulikowska 2019: 25). In dem vorliegenden Beitrag wird der Terminus ‚Idiome‘ für die Bezeichnung, im Sinne von Burger et al. (2007: 2), der untersuchten Konstruktionen bevorzugt.

### 1.2. Zur Phonologie<sup>3</sup> des Adža und des Deutschen

Laut Tchitchi (1984, S. 69) verfügt das Adža über 25 Konsonantenphoneme, die aus Einzel- und Digraph-Konsonantenphonemen bestehen und zwölf (12) Vokalphoneme, die sich aus sieben (07) Oralvokalphonemen (a, e, ε, i, o, ɔ und u) und aus fünf (05) Nasalvokalphonemen (an, en, in, un und ɔn) zusammensetzen.

Adža ist eine tonale Sprache, in der die Tonhöhe (Intonation) die Wörter unterscheidet. Dazu sagt Atabavikpo (2002a, S. 31) folgendes:

es gibt Wörter, die nur durch die Töne unterschieden werden können. Dasselbe Wort kann eine andere Bedeutung haben, je nachdem, ob es z. B. einen hohen oder einen tiefen Ton hat. Wird ein Wort falsch betont, so hat es automatisch einen anderen Sinn, oder es gibt dieses Wort gar nicht in der Sprache. Der Ton bestimmt also den Sinn des Wortes

Die Sprache Adža verwendet häufig Vokale mit einer Tendenz zur Nasalierung. Es gibt atypische Konsonanten wie implosive und labio-velare Konsonanten. Die Silbenstruktur ist im Allgemeinen einfach und vom Typ Konsonant-Vokal (CV). Deutsch hingegen ist eine nicht-tonale Sprache. Im Vergleich zu Adža gibt es hier Im Vergleich zu Adža gibt es hier 16 Oralvokale und 3 Diphthonge, keine Nasalvokale, jedoch Unterscheidungen hinsichtlich der Vokallänge und der Verwendung von Diphthongen. Die deutsche Sprache verfügt über eine Vielzahl von Konsonanten<sup>4</sup>, darunter Laute wie das kehlige „ch“ und verschiedene Formen des „r“. Die Silbenstruktur ist komplexer, da Konsonantengruppen vorkommen.

**Kurzum:** Adža ist im Gegensatz zu Deutsch eine tonale Sprache. Adža verwendet eine möglicherweise ungewohnte Phonetik und eine vereinfachte Silbenstruktur. Deutsch zeichnet sich hingegen durch eine größere Vielfalt an Konsonantenlauten und eine komplexere Silbenstruktur aus.

### 1.3. Idiom, Idiomatik und Idiomatisierung

Der Bereich des Phraseologischen ist nicht überall eindeutig abgrenzbar.

#### 1.3.1. Idiom

Unter *Idiom* versteht Homberger (2003, S. 212) eine

(1) Menge von Idiolekt(en) einer kleineren Gruppe von Sprachteilnehmern (z. B. Jargon in einer Jugendgruppe). (2) Auch: Wortgruppenlexem, festes Syntagma; feststehende Redewendungen [...]. Idiome sind nur in ihrer Gesamtbedeutung verständlich und lassen sich nicht allein aus der Summe ihrer Teile erklären.

---

<sup>3</sup> Das Ziel dieser Arbeit ist es nicht, eine umfassende Darstellung der Phonologie der Sprache Adža oder der deutschen Sprache zu geben. Wir beschränken uns darauf, die Anzahl der Konsonanten und Vokale anzugeben, über die die beiden Sprachen verfügen.

<sup>4</sup> Nach Hirschfeld/Stock (2011, 38) weist das deutsche Standardsprache ein differenziertes Konsonantensystem mit 21 Konsonantenphonem auf.

Und genau sind sie, so der Autor für Lerner der betreffenden Sprache semantisch ‚undurchsichtig‘ (vgl. ebd.).

### 1.3.2. *Idiomatik*

*Idiomatik* ist ein „Teilbereich der Sprachwissenschaft, der sich mit den Idiomen befasst. Phraseologie; Beschreibung und Klassifikation der Gesamtheit der Idiome (vgl. Homberger 2003, S. 212). In seiner Suche nach einer Definition der Phraseologie bezieht sich Fleischer (1982) auf Kriterien, die den Begriff ‚Phraseologie‘ besser erklären würden. Eines dieser Kriterien<sup>5</sup> nennt er *Idiomatizität*. Dieses Kriterium bezeichnet nach dem Autor die Eigenschaft, dass keine reguläre semantische Beziehung zwischen der Bedeutung der Komponenten eines sprachlichen Ausdrucks und der Gesamtbedeutung des Ausdrucks besteht. Der Autor ist in seiner Forschung gelungen, den Grad der Idiomatik – wie es in den amerikanischen generativen Ansätzen üblich ist – zu bestimmen, indem er die interne und externe Bedeutung der Ausdrücke der Bestandteile verglich, die die Phraseologie ausmachen. Soviel dazu.

### 1.3.3. *Idiomatisierung*

Von der Idiomatisierung sprechend sagt Homberger (2003, S. 212) folgendes: „Sofern ein Wort oder ein Idiom seine semantische Durchsichtigkeit verliert, wird es idiomatisiert, d.h. in einer eigentümlichen Gesamtbedeutung verstanden“. Idiome „zeigen also eine relativ starre Formulierung, die nur selten den Ersatz bedeutungsgleicher Wörter oder Erweiterungen durch andere Wörter gestattet. Man spricht deshalb von ‚stehenden‘ Idiomen (Röhrich 2003, S. 25). Heringer (2024, S. 2) stimmt dem zu und verweist auf die rigide Formulierung der idiomatischen Redewendungen. Auch er betrachtet Idiome als „eine feste Wortverbindung aus mehreren Wörtern gesehen, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus ihren lexikalischen Einzelbedeutungen und ihrer syntaktischen Struktur ableiten lässt“. Diese Definition, so Heringer (vgl. ebd.) setzt voraus, dass für normale Wortverbindungen das Fregeprinzip gilt, nach dem sich die Bedeutung syntaktischer Konstruktionen aus den Bedeutungen der Elemente ergibt. Wer das berücksichtigt, der soll erkennen, dass „Idiome durchaus auch eine in diesem Sinne eigentliche oder wörtliche Bedeutung haben können und dazu eine übertragen-bildliche Bedeutung.“ (vgl. ebd.).

## 1.4. *Sprichwörtlichen Redensarten und Sprichwörtern: eine Abgrenzung*

„Redensarten, Sprichwörter, Formel, Klischees- all dies lässt sich unter dem Titel ‚Phraseologie‘ zusammenfassen“ (Burger 2010). Was unterscheidet ein Sprichwort von

---

<sup>5</sup> Das 2. Kriterium nennt er ‚Stabilität‘ und das 3. Lexikalisierung. Der Einfachheit halber wollen wir in dieser Arbeit nicht näher auf letztere eingehen.

einer sprichwörtlichen Redensart? Die Unterschiede beständen laut Röhrich (2003, S. 23) vor allem in Form, Struktur und Funktion. „Ein Sprichwort hat die Form eines abgeschlossenen Satzes in fester und unveränderlicher Formulierung“ (ebd.).

Unter einem Sprichwort versteht Röhrich (2003) einen feststehenden Satz, der eine Idee zu unserem Verhalten ausdrückt oder eine Aufforderung zu einem bestimmten Verhalten darstellt. Sprichwörtliche Redensarten hingegen sind laut dem Autor nicht feststehend (vgl. Röhrich 2003, 23).

## 2. Zu den adža- bzw. Deutsch-idiomen

In diesem Unterabschnitt der Arbeit werden vier Idiomen vorgestellt. Zwei davon sind Adža -Redewendungen, die anderen zwei stammen aus dem Deutschen. Was die Adža -Idiome betrifft, so werden diese zunächst wörtlich transkribiert und anschließend übersetzt. Aufgrund ihrer kulturellen Konnotationen wird ihr Ursprung und ihre möglichen Verwendungszwecke untersucht. Anschließend wird ihre Parallele zu anderen Gbé-Sprachen aufgezeigt. Danach werden ein oder zwei Beispiele für ihre sinnvolle Verwendung gegeben. Abschließend werden einige Stichwörter aufgeführt. Was die deutschen Redewendungen angeht, wird dieselbe Übung durchgeführt, nur dass hier keine Transkription erforderlich ist. Nach der Bedeutung der Redewendungen und ihrer Herkunft wird erläutert, wie man sie verwendet, und es folgen einige Synonyme. ist.

### 2.1. Adža-Idiome<sup>6</sup>

<u>Adža-Id. Num. 1:</u>	enu kpó kódó àmè ñtò ñkuví
<u>Wörtl.:</u>	[Sache/ sehen/ Präp./ jmd./ selbst/ Auge]
<u>Übersetz.:</u>	[Etwas mit eigenen Augen sehen]

Ursprung: Das Sprichwort „enu kpó kódó àmè ñtò ñkuví“ hat keinen spezifischen Ursprung, der mit einer einzigen historischen Figur oder einem Ereignis verbunden ist in Adža, sondern stammt aus der wörtlichen Bedeutung der Wahrnehmung durch das eigene Sehvermögen. Diese Art des Sehens gilt als eindeutiger Beweis für die Existenz oder Wahrheit von etwas, besonders, wenn man die Möglichkeit hatte, es persönlich zu erleben.

Verwendungsmöglichkeiten: zur Betonung der persönlichen Erfahrung / zur Bestätigung von Unglauben oder Erstaunen / um sich persönlich zu überzeugen / Kontexten, in denen direkte Beobachtung zählt etc.

Parallelismus: wird auch im Fongbe wie folgt verwendet: „n mò kú djòví kpèví ó tòn“

---

<sup>6</sup> Um auch Nicht-Muttersprachlern das Verständnis der Transkription zu ermöglichen, haben wir uns in dieser Arbeit für das Internationale Phonetische Alphabet entschieden.

Beispiel: „η kpó jónúvíswé lí kúxú kódó jé ñtó ñkuví wó“.

Adža-Id. Num. 2: alò biō nō àmè [alɔ̄ biɔ̄ nɔ̄: a:mɛ̄]

Wörtl.: [Hand/ bitten / Präp./ jmd.]

Übersetz.: Jmdm. einen Heiratsantrag machen

Ursprung: Die kulturellen Merkmale und Regeln der Adža besagen, dass ein Mensch so wertvoll ist, dass es verboten ist, ihn um seine Hand anzuhalten. Es ist jedoch erlaubt, die Eltern um die Hand ihres Kindes zu bitten, die dann die Mitgift annehmen.

Verwendungsmöglichkeiten: Dieser rätselhafte Ausdruck wird verwendet, um den Heiratsantrag einer Frau auszudrücken. Aus Respekt gegenüber den Schwiegereltern sprechen die Eltern des zukünftigen Bräutigams nicht direkt von der Hand, um die sie bei den Schwiegereltern gebeten haben, sondern von der Hand der zukünftigen Braut, indem sie oft Folgendes sagen: „mí kpó: mìo xevi qè:kà: lè dògbàdʒì jí: è dró mí jí: mí dʒé mō niñ jí: a: vá: mí:ɔ: à:lò ní“ [Wir haben einen Ihrer Vögel gesehen in der Stadt getroffen, sie gefällt uns und wir sind hier, um seine Hand zu bitten]

Parallelismus: Dieses Idiom existiert auch in Fɔn und lautet: [alɔ̄ biɔ̄: nu: mɛ̄].

Beispiel: „dàpjèwe á jì bjó àlò nō àjì jì:nuví: nō: ñ sɔ.“ [Morgen werden meine Eltern für mich um die Hand meiner Freundin anhalten.]

## 2.2. Deutsch-Idiome

Dt.-Id. Num. 3: Jdm. um die Hand seiner Tochter bitten

Ursprung: Der Ursprung dieser Redewendung liegt in historischen und gesellschaftlichen Gepflogenheiten: *Eigentumsrecht*: Früher wurden Frauen oft als Eigentum ihrer Familie betrachtet. Der Mann „bat um ihre Hand“ beim Vater oder männlichen Familienoberhaupt, was bedeutete, dass er die Erlaubnis zur Heirat einholen musste. *Formelle Tradition:* Diese Geste war ein Zeichen von Respekt und Ernsthaftigkeit, da sie eine formelle Bitte um Erlaubnis beinhaltete. *Eingeschränkte Autonomie der Frauen:* Bis vor relativ kurzer Zeit hatten Frauen weniger Entscheidungsfreiheit in Bezug auf ihre eigene Ehe. Der Heiratsantrag unterstrich diese soziale Hierarchie.

Verwendungsmöglichkeiten: Wird verwendet, um auf rätselhafte Weise über einen Heiratsantrag zu sprechen. *Im Kontext eines Heiratsantrags:* "Ich habe sie letzte Woche um ihre Hand gebeten." *In historischen Kontexten:* Dieser Ausdruck war früher gebräuchlicher, als die Traditionen der Eheschließung formeller waren. *Ironische oder humoristische Verwendung:* Manchmal wird dieser Ausdruck auch ironisch oder humoristisch verwendet, um eine übertriebene oder altmodische Geste zu beschreiben.

Beispiel: Ich bin gekommen, um die Hand Ihrer Tochter anzuhalten.

Dt.-Id. Num. 4: Etwas mit eigenen Augen sehen

Ursprung: Der Ursprung ist die wörtliche Bedeutung, die durch das visuelle Erlebnis des Auges entsteht, was zu einer übertragenen Bedeutung von einer persönlichen, unverfälschten Bestätigung und einem direkten Erleben wurde

Verwendungsmöglichkeiten: Persönliche Erfahrung/ Qualitätsüberprüfung/ Tiefere Erkenntnis

Beispiel: Einige Hotelgäste sprangen mit brennenden Kleidern aus den Fenstern, ich habe es mit eigenen Augen gesehen<sup>7</sup>.

In der Adža -Kultur (und in vielen anderen afrikanischen Kulturen) ist die Sprache oft reich an Metaphern, Sprichwörtern und Redewendungen, die sich auf den Körper beziehen und eine tiefe kulturelle Bedeutung haben. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass es keine direkten Entsprechungen zu den oben genannten deutschen Ausdrücken gibt.

Im Deutschen beziehen sich bestimmte Redewendungen auf Körperteile, die indirekt oder symbolisch mit Heiratsanträgen in Verbindung gebracht werden können. Dies ist Id. Num. 1 der Fall, wo das Lexem „Hand“ sowohl bei den Adža als auch in der deutschen Kultur verwendet wird. Körperkontakt und Gesten: Direktere körperliche Gesten spielen eine wichtigere Rolle als in der deutschen Kultur.

Kurzum: Während beide Kulturen idiomatische Ausdrücke mit Mitbeziehung von Körperteilen (hier die ‚Hand‘ bei Dt.-Id. Num. 3) verwenden, um über Heiratsanträge und Beziehungen zu sprechen, unterscheiden sich die spezifischen Ausdrücke, der Fokus und die kulturellen Kontexte erheblich. In der deutschen Kultur sind die Ausdrücke indirekter und individueller, während in der Adža-Kultur soziale Aspekte und Rituale eine größere Rolle spielen.

### 3. Zum vergleich

Die Kontrastive Analyse vergleicht systematisch die linguistischen Strukturen zweier Sprachen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Wie unterscheiden sich die idiomatischen Strukturen der beiden Sprachen in Bezug auf ihre Form, Bedeutung und Verwendung? Aufgrund der häufig auftretenden Probleme bei der Festlegung dieser Größe empfiehlt sich, dass in jedem Sprachvergleich schwierige Problem des tertium comparationis auszuklammern (vgl. Spillner 1981, 241). Die Bestimmung des Tertium comparationis sei darüber hinaus außerordentlich wichtig für den komplexen intra- und interlingualen Vergleich [...] von Idiomen (vgl. Baumann 1992, 32; Kühlwein et al. 1981, 9). Damit sind wir bei der Frage nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden bei dem Gebrauch von Idiomen mit körperlichen Ausdrücken gelangt. In einer Internet-Zeitschrift für

---

<sup>7</sup> Die ist dem DUDEN 11 (1992, S. 67) entnommen.

Kulturwissenschaften, deren Titel *Interlinguale Kontraste zwischen direktiven Rechtstexten* ist, hat Spillner (2010) den Versuch unternommen, einige deutsche und französische Rechtstexte zu kontrastieren. Dabei konnte er nachweisen, dass eine hundertprozentige Vergleichbarkeit [...] nicht gegeben ist. Obwohl die idiomatischen Ausdrücke im Deutschen anders strukturiert sind als im Deutschen, bedeutet das nicht, dass es keine Gemeinsamkeiten gibt. Das ermöglicht einen Vergleich.

### 3.1. Ähnlichkeiten

An dieser Stelle wollen wir uns auf die Ähnlichkeiten auf lexikalischer, semantischer und syntaktischer Ebene konzentrieren.

#### 3.1.1. Lexikalische Ähnlichkeiten

Zu unterscheiden sind zwei Faktoren, die in diesem Zusammenhang unsere Aufmerksamkeit erregt haben, nämlich Ähnlichkeit auf der Ebene der *direkten Übersetzung* und der *kulturellen Anpassung*. Das dt. Idiom Num. 4 und das Adža-Idiom 1 haben eine direkte Übersetzung des Körperteils und der zugrundeliegenden Bedeutung. Das ist der Fall folgender direkten Übersetzung:

Adža-Id. Num. 1 und Deutsch-Id. Num. 4: „Augen“

- **Deutsch:** etwas mit eigenen Augen gesehen haben (DUDEN 11, 1992, S. 67)
- **Adža:** enu kpó kódqó àmè ɳtɔ ɳkuví (Etwas mit eigenen Augen sehen)

Beide Sprachen gebrauchen die Verwendung von „Augen“ für Sicht oder Verständnis.

#### 3.1.2. Kulturelle Anpassung

In einigen Fällen wird ein Körperteil verwendet, das in beiden Kulturen eine ähnliche symbolische Bedeutung hat. Dies kann zu einer gewissen lexikalischen Ähnlichkeit führen, auch wenn die genauen Wörter unterschiedlich sind. Beide Sprachen haben Verwendung von „Augen“ für Sicht (Das dt. Idiom Num. 4 und das Adža-Idiom 1) gemacht.

- Deutsches Beispiel: „Etwas mit eigenen Augen sehen“
- Adža-Beispiel: mí kpɔ mɔ gbɔn nukɔn (Wir sahen es mit den Augen).

Fest steht an dieser Stelle, dass in beiden Sprachen die Bedeutung gleich ist.

#### 3.1.3. Semantische Ähnlichkeiten

Viele Idiome basieren auf universellen menschlichen Erfahrungen und Emotionen. Daher können Idiome mit Körperteilen in verschiedenen Sprachen ähnliche semantische Bereiche abdecken. Dies trifft auf die Beispiele 2 und 3 der Adža - und deutschen Redewendungen zu: Adža-Id. Num. 2: \_ alɔ bìɔ nɔ amè [alɔ biɔ nɔ: a:mɛ] und Dt.-Id. Num. 3: „Jdm. um die Hand seiner Tochter bitten“.

### **3.1.4. Syntaktische Ähnlichkeiten**

Die syntaktische Struktur von Idiomen kann sich je nach Sprache stark unterscheiden. So haben wir oft bei deutschen Idiomen folgendes Schema: „Verb + Präposition + Objekt“ (z.B. „Jemanden ins Herz schließen“). In den Adža-Idiomen allerdings kann die Struktur variieren, aber oft wird ein Nomen (Körperteil) mit einem Verb kombiniert, um die idiomatische Bedeutung zu erzeugen. Präpositionen und Artikel können verwendet werden, um die Beziehungen zwischen den Wörtern zu verdeutlichen. Beispiel: [Hand/ bitten / Präp./ jmd.]

Kurzum: Beide Kulturen messen der Ehe eine hohe Bedeutung bei, was sich in der Art und Weise widerspiegelt, wie über sie gesprochen wird.

## **3.2. Unterschiede**

Deutsche Idiome sind oft indirekter, während in der Adža -Kultur (und vielen afrikanischen Kulturen) die Betonung auf sozialen Aspekten und Ritualen liegt, die oft direkter zum Ausdruck gebracht werden. In der deutschen Kultur liegt der Fokus oft auf individuellen Gefühlen und Entscheidungen. In der Adža-Kultur sind die Gemeinschaft und die Zustimmung der Familie von zentraler Bedeutung.

### **3.2.1. Kulturelle Unterschiede**

Die Art und Weise, wie „Augen“ in Idiomen verwendet werden, spiegelt oft kulturelle Werte wider. Im deutschen Kontext können Begriffe wie „Augen offen halten“ Achtsamkeit und Vorsicht betonen, Werte, die in der deutschen Kultur geschätzt werden. Der „klare Blick“ wird oft als Zeichen von Ehrlichkeit und Vernunft betrachtet. In der Adža -Kultur könnte der Gebrauch von „Augen“ andere kulturelle Werte betonen, z. B. Gemeinschaft, Respekt vor Ältesten oder spirituelle Aspekte. Es ist wichtig, die kulturellen Hintergründe zu verstehen, um die Bedeutung der Idiome zu erfassen. Die soziale Rolle und der Blickkontakt variieren von Gruppenzugehörigkeit zu Gruppenzugehörigkeit. Das dt. Idiom Num. 4 und das Adža-Idiom 1 illustrieren diesen Unterschied.

### **3.2.2. Semantische Unterschiede**

Der Körperteil „Augen“ werden in vielen deutschen Idiomen verwendet, um visuelle Wahrnehmung, Beobachtung, aber auch Verständnis und Einsicht darzustellen: z. B. „Augen machen“. Auch in Adža-Idiomen werden „Augen“ für visuelle Wahrnehmung und Verständnis verwendet z.B.: Adža-Id. Num. 1 „mí kpɔ mɔ gbɔn nukɔn“ (Wir sahen es mit den Augen) - bedeutet ähnlich wie im Deutschen, direkte visuelle Wahrnehmung), aber die konkreten Nuancen und die Häufigkeit der Verwendung unterscheiden sich von Deutsch.

### 3.2.3. Syntaktische Unterschiede

Die syntaktische Struktur (also die Anordnung der Wörter und Satzteile) eines Idioms kann zwar grammatisch korrekt sein, aber die Bedeutung, die durch die Kombination der Wörter entsteht, ist bildlich oder idiomatisch, und nicht die wörtliche Bedeutung der einzelnen Wörter. Sie ist oft das, was es von einer wörtlichen Übersetzung unterscheidet. Deutsche Idiome haben oft eine feste Wortstellung und eine komplexe Grammatik. Als Beispiel „Jemandem die Augen öffnen“ anführen. Das Verb (öffnen) + Dativobjekt (jemandem) + Akkusativobjekt (die Augen). Die Wortstellung, die Verwendung von Präpositionen und die Art und Weise, wie Verben verwendet werden ist charakteristisch für die Adža -Idiomen.

## SCHLUSSFOLGERUNG

Diese Studie hat die Verwendung von Körperteil-basierten Idiomen im Deutschen und in der Adža-Sprache verglichen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der konzeptuellen Verarbeitung aufgedeckt. Obwohl die Metaphern rund um „Augen“ in beiden Sprachen zentrale Konzepte wie Sehen, Verstehen und Emotionen repräsentieren, zeigen die konkreten sprachlichen Ausdrücke, ihre kulturelle Einbettung und ihre syntaktischen Strukturen große Unterschiede. Diese Ergebnisse legen nahe, dass weitere Untersuchungen erforderlich sind, um die kulturellen und kognitiven Faktoren, die die Gestaltung von Idiomen beeinflussen, eingehender zu untersuchen und so die Komplexität der Beziehung zwischen Sprache, Kultur und menschlichem Denken vollständig zu erfassen.

## BIBLIOGRAPHIE

Atabavikpo, V. (2002): Sprichwörter im Volksmund und in der Literatur: Eine Studie über Sprichwörter in Sáxwe-Sprichwortliedern, im Roman *Things Fall Apart* von Chinua Achebe und in den Dramen *Furcht und Elend des Dritten Reiches* und *Die Gewehre der Frau Carrar* von Bertolt Brecht. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors. Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft (Fachbereich Germanistik), Bielefeld.

Burger, H., Dobrovolskij, D., Kühn, P., & Norrick, N. R. (Hrsg.). (2007). *Phraseologie: Objektbereich: Terminologie und Forschungsschwerpunkte*. In *Phraseologie: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (S. 1-10). De Gruyter.

Burger, H. (2010). *Phraseologie. Eine Einführung anhand des Deutschen*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt. Print.

Dégbévi, C. A. (2020): „Fon und Deutsch im Kontrast: todbezogene Redewendungen“. In: *Revue de Littérature et d'Esthétique Négro-Africaine* 3 (20), S. 139–153.

Dudenredaktion (2013). Duden - Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik; mehr als 10.000 feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter (4., neu bearb. und aktualisierte Aufl.). Dudenverlag.

Földes, C. (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv. Intra-und interlinguale Zugänge. Heidelberg: J. Groos (Deutsch im Kontrast).

Földes, C. (Hg.). 2009. Phraseologie disziplinär und interdisziplinär. Tübingen: Narr.

Heringer, H. J. (2024). Idiomatik in der Phraseologie. Eine Einführung. Springer. Berlin.

Higi-Wydler, M. (1989): Zur Übersetzung von Idiomen. Eine Beschreibung und Klassifizierung deutscher Idiome und ihrer französischen Übersetzungen. Bern [usw.]: Lang (Europäische Hochschulschriften. Reihe XIII: Französische Sprache und Literatur; 146), 335 S.

Higi-Wydler, M. (1994): Zur Übersetzung von Idiomen. In: Fremdsprachen Lehren und Lernen. Stefanink, Bernd (Hrsg.) 23 (1), S 275-276. Narr Verlag (Tübingen).

Hounton, V. C. C. (2016): Die Textsorte "Bescheid". Eine kontrastive Untersuchung zur Verwaltungssprache in Deutschland und Benin. Dissertation : Germanistik : Ruhr-Universität Bochum : 2016. Hamburg: Verlag Dr. Kovač (Studien zur Germanistik, Band 64).

Kassehin, E. A. (2016-2017): Analyse der phonologischen und morphologischen Fehler im Deutschen bei Schülern von Sekundarschulen: Fall von Adža Schülern auf drei Gebieten in Couffo (Aplahoué, Dogbo, Djakotomey). Mémoire de maîtrise. Université d'Abomey-Calavi, Benin. Faculté de Lettres, Langues, Arts et Communication, Département d'Etudes Germaniques, Linguistik-Didaktik, zuletzt geprüft am 10.03.2021.

Kausen, E. (2020): Die Sprachfamilien der Welt. Afrika - Indopazifik - Australien - Amerika. Teil 2. Verl. Helmut Buske. Hamburg.

Lanmadousselo, S., Hounton, V. C. C. (2023): Until grey hair appears on the hands and feet"- On the Significance of Human Body Parts in African Idiom, Using the Example of the Idioms of the Fon from Benin. Journal of Science, Humanities and Arts (JOSHA), Volume: 10.

Wodtcke, Anne (1994): Westafrika. Reisehandbuch. 3. Aufl. Hohenthann: Därr Reisebuch.

Yebou, E. (2009): *Des noms et des personnes : aspects anthropologique et orphosyntaxique du nom dans l'aire culturelle Adžatado*. Mémoire de DEA. Université d'Abomey-Calavi, Abomey-Calavi. Faculté des Lettres, Arts et Sciences Humaines, Linguistique, Description linguistique, ECOLE DOCTORALE PLURIDIMENSIONNELLE, « espace, culture et développement », zuletzt geprüft am 14.01.2021.

### Onlinequellen

Redensartenindex (o. D.). Alphabetisches Register der Redensarten. URL: <https://www.redensarten-index.de/register/index.php> (zuletzt abgerufen am 28.10.2025)

### Wörterbücher

Dudenredaktion. (1992). Duden - Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten Wörterbuch der deutschen Idiomatik (hrsg. und bearb. von Günther Drosdowski und Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim: Dudenverlag.

Schemann, H. (2011). Deutsche Idiomatik: Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext (2. Auflage). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110217896>

Spillner Bernd: (2010) „Interlinguale Kontraste zwischen direktiven Rechtstexten“ erschienen im Februar 2010 (vgl. Internet-Seite: [http://inst.at/trans/17Nr/6-4/6-4\\_spillner17.htm9](http://inst.at/trans/17Nr/6-4/6-4_spillner17.htm9) (abgerufen am 20. März 2025)).